

# Volkswacht

für Arbeiter

Organ für die wertvolle Erziehung

Verlag: Berlin, Friedrichstraße 100, Tel. 100 100

## Denkt an die Kinder!

### Kinderhilfe

#### der deutschen Arbeiterschaft.

Kinder wüten Hunger und Not in Deutschland, erschöpfte und Goldarbeit, Erwerbslosigkeit und Krankheit zehren von Tag zu Tag stärker an der Kraft der deutschen Arbeiterschaft. In schwerster trifft die Not die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse: die Kinder des deutschen Proletariats.

Die soziale Wildbrütigkeit ist bereits hier und da an den Grenzen des Lebens der Reichen für die Massen der Armen zu sammeln. Die Arbeiterklasse im In- und Ausland will — so schwer die Not auf ihren Schultern lastet — selber helfend eingreifen. Die Zukunft der Kinder der deutschen Arbeiterklasse soll, wenn es ihr möglich ist, auch

das Recht der Arbeiterklasse selbst in ihrer Ortsvereine und Arbeitergemeinschaften der Kampf gegen die Not entschlossen aufnehmen. Wir wollen sie durch zentrale Hilfswörter kämpfen führen und unterstützen. Wir beschließen seinen neuen Verwaltungsausschuss aufzustellen, durch den ein großer Teil der Mittel vergewahrt werden können. Wir wollen hier, wo die Not am größten ist, um der Hilfe und die Organisation zur Hilfe bereit sind, mit anderer Hilfe unmittelbar einwirken. Unsere weitestgehenden und gut durchgeführten Organisationen gewährleisten ein schnelles und sicheres Handeln. Wir bitten darum alle Genossen und Genossinnen im Inlande und Auslande, die ungeachtet ihrer Not, mühen und in der Lage sind, eine finanzielle Unterstützung zu leisten, sie an uns zu senden. Sie haben dadurch die Gewißheit, daß die Mittel für die Bekämpfung der Not, der Beseitigung von Krankheiten, zur Hilfe kommen.

Sendungen in möglichst wertvoller Form an:

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

Kommunistische Arbeiterhilfskommission, Berlin SW 8, Lindenstraße 8.

### Am Internationalen Arbeiterkongress

Der Internationale Arbeiterkongress wird am 1. September in London abgehalten. Die deutsche Arbeiterklasse ist aufgefordert, einen Delegierten zu entsenden. Die Wahlkommissionen sind gebildet. Die Wahltermine sind festgelegt. Die Wahlverfahren sind bekannt gegeben. Die Wahlunterlagen sind verschickt. Die Wahlresultate werden veröffentlicht.

Die deutsche Arbeiterklasse ist aufgefordert, sich an der Wahl zum Internationalen Arbeiterkongress zu beteiligen. Die Wahlkommissionen sind gebildet. Die Wahlverfahren sind bekannt gegeben. Die Wahlunterlagen sind verschickt. Die Wahlresultate werden veröffentlicht.

Die deutsche Arbeiterklasse ist aufgefordert, sich an der Wahl zum Internationalen Arbeiterkongress zu beteiligen. Die Wahlkommissionen sind gebildet. Die Wahlverfahren sind bekannt gegeben. Die Wahlunterlagen sind verschickt. Die Wahlresultate werden veröffentlicht.

Die deutsche Arbeiterklasse ist aufgefordert, sich an der Wahl zum Internationalen Arbeiterkongress zu beteiligen. Die Wahlkommissionen sind gebildet. Die Wahlverfahren sind bekannt gegeben. Die Wahlunterlagen sind verschickt. Die Wahlresultate werden veröffentlicht.

Die deutsche Arbeiterklasse ist aufgefordert, sich an der Wahl zum Internationalen Arbeiterkongress zu beteiligen. Die Wahlkommissionen sind gebildet. Die Wahlverfahren sind bekannt gegeben. Die Wahlunterlagen sind verschickt. Die Wahlresultate werden veröffentlicht.

Die deutsche Arbeiterklasse ist aufgefordert, sich an der Wahl zum Internationalen Arbeiterkongress zu beteiligen. Die Wahlkommissionen sind gebildet. Die Wahlverfahren sind bekannt gegeben. Die Wahlunterlagen sind verschickt. Die Wahlresultate werden veröffentlicht.

Die deutsche Arbeiterklasse ist aufgefordert, sich an der Wahl zum Internationalen Arbeiterkongress zu beteiligen. Die Wahlkommissionen sind gebildet. Die Wahlverfahren sind bekannt gegeben. Die Wahlunterlagen sind verschickt. Die Wahlresultate werden veröffentlicht.

Die deutsche Arbeiterklasse ist aufgefordert, sich an der Wahl zum Internationalen Arbeiterkongress zu beteiligen. Die Wahlkommissionen sind gebildet. Die Wahlverfahren sind bekannt gegeben. Die Wahlunterlagen sind verschickt. Die Wahlresultate werden veröffentlicht.

Die deutsche Arbeiterklasse ist aufgefordert, sich an der Wahl zum Internationalen Arbeiterkongress zu beteiligen. Die Wahlkommissionen sind gebildet. Die Wahlverfahren sind bekannt gegeben. Die Wahlunterlagen sind verschickt. Die Wahlresultate werden veröffentlicht.

Die deutsche Arbeiterklasse ist aufgefordert, sich an der Wahl zum Internationalen Arbeiterkongress zu beteiligen. Die Wahlkommissionen sind gebildet. Die Wahlverfahren sind bekannt gegeben. Die Wahlunterlagen sind verschickt. Die Wahlresultate werden veröffentlicht.

## Die Arbeiterklasse

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Revolution. Sie ist die Kraft, die die Welt verändern kann. Sie ist die Kraft, die die Menschheit befreien kann. Sie ist die Kraft, die die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Sie ist die Kraft, die die Freiheit bringen kann. Sie ist die Kraft, die die Zukunft sichern kann.

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Revolution. Sie ist die Kraft, die die Welt verändern kann. Sie ist die Kraft, die die Menschheit befreien kann. Sie ist die Kraft, die die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Sie ist die Kraft, die die Freiheit bringen kann. Sie ist die Kraft, die die Zukunft sichern kann.

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Revolution. Sie ist die Kraft, die die Welt verändern kann. Sie ist die Kraft, die die Menschheit befreien kann. Sie ist die Kraft, die die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Sie ist die Kraft, die die Freiheit bringen kann. Sie ist die Kraft, die die Zukunft sichern kann.

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Revolution. Sie ist die Kraft, die die Welt verändern kann. Sie ist die Kraft, die die Menschheit befreien kann. Sie ist die Kraft, die die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Sie ist die Kraft, die die Freiheit bringen kann. Sie ist die Kraft, die die Zukunft sichern kann.

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Revolution. Sie ist die Kraft, die die Welt verändern kann. Sie ist die Kraft, die die Menschheit befreien kann. Sie ist die Kraft, die die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Sie ist die Kraft, die die Freiheit bringen kann. Sie ist die Kraft, die die Zukunft sichern kann.

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Revolution. Sie ist die Kraft, die die Welt verändern kann. Sie ist die Kraft, die die Menschheit befreien kann. Sie ist die Kraft, die die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Sie ist die Kraft, die die Freiheit bringen kann. Sie ist die Kraft, die die Zukunft sichern kann.

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Revolution. Sie ist die Kraft, die die Welt verändern kann. Sie ist die Kraft, die die Menschheit befreien kann. Sie ist die Kraft, die die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Sie ist die Kraft, die die Freiheit bringen kann. Sie ist die Kraft, die die Zukunft sichern kann.

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Revolution. Sie ist die Kraft, die die Welt verändern kann. Sie ist die Kraft, die die Menschheit befreien kann. Sie ist die Kraft, die die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Sie ist die Kraft, die die Freiheit bringen kann. Sie ist die Kraft, die die Zukunft sichern kann.

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Revolution. Sie ist die Kraft, die die Welt verändern kann. Sie ist die Kraft, die die Menschheit befreien kann. Sie ist die Kraft, die die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Sie ist die Kraft, die die Freiheit bringen kann. Sie ist die Kraft, die die Zukunft sichern kann.

Die Arbeiterklasse ist die Basis der Revolution. Sie ist die Kraft, die die Welt verändern kann. Sie ist die Kraft, die die Menschheit befreien kann. Sie ist die Kraft, die die Gerechtigkeit herbeiführen kann. Sie ist die Kraft, die die Freiheit bringen kann. Sie ist die Kraft, die die Zukunft sichern kann.

Abonnementspreis: 1.200 Mark pro Jahr



# Volksrecht

für Schlesien

Organ für die wertfällige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141, Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3852.

Anzeigenpreis: Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf., auswärts 12 Pf., Anzeigen unter Text 20 Pf., auswärts 25 Pf., Stellenangebote 4 Pf., Familienanzeigen, Stellengesuche, Verleumdungs- und Wohnungs-Anzeigen 3 Pf., kleine Anzeigen pro Wort 1 Pf., das letzte Wort 2 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/6 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

## Denkt an die Kinder!

### Kinderhilfe

#### der deutschen Arbeiterschaft.

Zurückbar wüten Hunger und Not in Deutschland, ungelöhnte und Goldmarkt: je, Erwerbslosigkeit und Arbeit zehren von Tag zu Tag stärker an der Kraft der deutschen Arbeiterschaft. Am schwersten trifft die Not die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse: die Kinder des deutschen Proletariats.

#### Die Kinder des deutschen Proletariats.

Die kindliche Minderjährigkeit ist bereits hier und da am Ende, Profanen vom Tische der Reichen für die Armen zu sammeln. Die Arbeiterklasse im In- und Auslande will — so schwer die Not auf ihren Schultern lastet — selber helfend eingreifen. Die Rettung der Kinder der deutschen Arbeiterklasse soll, wo es ihr möglich ist, auch das Werk der Arbeiterklasse selbst sein.

#### Unserer Ortsausschüsse und Arbeitsgemeinschaften

den den Kampf gegen die Not entschlossen aufgenommen. Wir wollen sie durch zentrale Hilfsmittel diesem Kampf stützen und unterstützen. Wir beschäftigen keinen neuen Verwaltungsparat aufzuführen, durch den ein jeder Teil der Mittel vergeudet würde, sondern wir wollen dort, wo die Not am meisten ist, wo der Wille und die Organisation zur Arbeit bereit sind, mit unserer Hilfe unmittelbar einwirken. Unsere weitverzweigten und gut durchgebildeten Organisationen gewährleisten ein schnelles und sicheres Handeln. Wir bitten darum alle Genossen und Genossinnen im Inlande und Auslande, die ungeachtet der eigenen Not wissens und in der Lage sind, eine Gabe hungernde Arbeiterkinder zu spenden, sie an uns zu senden. Sie haben dadurch die Gewähr, daß die Mittel vollständig restlos dem erstrebten Zwecke, der Speisung von Arbeiterkindern, zugute kommen.

Sendungen in möglichst wertbeständiger Form erbeten wir an:  
Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.  
Kontofonto: Fr. Bartels, Tuchacz, Diskonto-Gesellschaft, Depositenkassa, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.)  
Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde, Berlin SW. 68, Lindenstraße 3.  
Hilfskontofonto: Richard Lohmann, Berlin SW. 68, Nr. 155 468, Postfachamt Berlin NW. 7.)

**Unsere Kinder hungern!**  
Gebt ihnen und jeder nach seinen Kräften!  
Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt.  
Marie Tuchacz.  
Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde.  
Paul Löbe.

## Die proletarische Selbsthilfe an Rhein und Ruhr!

Der vollkommene wirtschaftliche Zusammenbruch an Rhein und Ruhr hat zwei Drittel der Bevölkerung arbeitslos gemacht. In ungeschützten Zimmern frieren und hungern elender Kinder sorgloser Eltern. Kranke und Greise. Tod klopfet laut an ihre Tür. Mit 10 Pf. er Kraft versuchen zu retten, die noch schaffen können, ihn zu retten.  
Die proletarische Selbsthilfe, die Arbeiterwohlfahrt, steht bereit ihre Hilfsmittel durch Arbeitsbeschäftigung und politische Zerrüttung erschöpft.  
Kameraden im Ausland und all ihr Freunde und Verwandten! In Euch wenden wir uns in der Not. Wollt Ihr uns helfen, Menschenleben zu retten, Vorkämpfer zu sein?  
Senden für das Gebiet richtet an:  
Herrn Hans Wingenber, Düsseldorf, Landeshaus, Postfach Nr. 1889 der Landesbank in Düsseldorf.  
Hauptauschuss für Arbeiterwohlfahrt (Gebiet Rhein und Ruhr).

## Die Umgruppierung der Rheinländer.

Die Agence Havas meldet aus Mainz, daß sich gestern in Mainz wiederum eine provisorische separatistische Regierung gebildet habe, an deren Spitze Dörren siehe. Diese neue Rheinische Regierung habe zwar Kahlen zur sogenannten Hauptstadt ernannt, wolle aber ihren Sitz in Elm verlagern.

### Um Havensteins Nachfolge.

#### Reichsbankpräsident Helfferich?

Gegenüber anderweitigen Meinungen teilt der Reichswährungskommissar Dr. Schacht mit, daß ihm von seiner Seite niemals das Amt des Reichsbankpräsidenten zugesichert oder in Aussicht gestellt worden sei, daß er vielmehr das Amt des Reichswährungskommissars in jeder Beziehung vorbehaltlos angenommen habe. Dagegen kandidiert angeblich Helfferich um dieses Amt — ein würdiger Nachfolger Havensteins!

Ein eigener Drahtbericht meldet uns dazu:  
Am Dienstag tritt der Zentralausschuss der Reichsbank zusammen, um sich mit der Nachfolgerschaft Havensteins zu befassen. Der Zentralausschuss hat ebenso wie das Reichsbankdirektorium nur Vorschlagsrecht, während die endgültige Entscheidung bei dem Reichspräsidenten liegt. Die Kandidatur Helfferich wird aus den Kreisen der Reichsbankleitung propagiert. Bereits jetzt macht aber die gemäßigtere Presse mobil gegen eine Ernennung Helfferichs. Die „Germania“ nannte ihn schon am Sonntag, den „Vater der Inflation“, weil er verantwortlich hat, daß sowohl die Kriegsschäden als auch die Reparationen durch wirkliche Staatsbankrotte aufgebracht wurden. Ebenso wie während des Krieges hat Helfferich vertäglich durch seine Einflüsse auf Havenstein und seine spätere Einwirkung auf Cuno in der Nachkriegszeit durchgehenden versucht, daß die Ausgaben des Reiches durch Gelddruck bestritten wurden. Der Erfolg ist das wirtschaftliche Chaos von heute. Das Herr Helfferich bei den Verhandlungen über die Bildung eines Bürgerblocks im Reich angebotene Finanzministerium lehnte er bekanntlich ab — und das aus guten Gründen. Neben der preussischen Koalition richteten sich die deutschnationalen Bestrebungen dahin, außer der Rentenbank und der Reichsbank in Preußen auch noch das wichtigste Finanzinstitut des Reiches in Besitz zu nehmen. Dann wäre unsere Politik nur noch ein Instrument der deutschnationalen Parteibewandlung. Wir hätten dann Wahlen erlebt, deren Durchführung deutschnationale Minister ordneten und deren Finanzierung zugunsten der Deutschnationalen von der Reichsbank bezahlt worden wäre. Hinzu kommt die Durchführung unter dem Besatzungsstand der Reichswehrtruppe. Kein Zweifel: der Angriffspunkt der Monarchisten gegen die Republik war ausschließlich organisiert. Er ist vorläufig mißglückt. Daß er endgültig erledigt wird, liegt nicht zuletzt bei der Arbeiterschaft.

### Der neue Reichs-Presseschef.

Der neue Reichsminister wird den wichtigen Posten der Presseschefstelle der Reichsregierung und des Auswärtigen Amtes mit dem Direktor der „Germania“, Dr. Spieker, versehen. Dr. Spieker war seit 1912 Schriftleiter der „Zentrums-Parlaments-Korrespondenz“ und trat nach seiner Rückkehr aus dem Feld in die Nachrichtenabteilung des Auswärtigen Amtes ein. Im obersten Abteilungsamt hatte Dr. Spieker eine einflussreiche Rolle inne, die er von Breslau aus spielte. Damals wurde er in Anerkennung seiner Tätigkeit zum preussischen Regierungsrat befördert. Nach Abbruch der Wahlen wurde er zum Direktor des Zentralorgans der Zentrumsparlei, der „Germania“, berufen.

### Die Fertigstellung der Rentenmarktscheine.

Ist soweit vorgeschritten, daß von jetzt ab Stücke auch auf dem Wege über Banken und Bankfirmen bezogen werden können. Reichs- und Reichspostminister haben angeordnet, daß das preussische wertbeständige Notgeld an allen Eisenbahnen und Postkassen in Zahlung genommen wird.

Die Behörden haben bereits Löhne und Gehaltszuschüsse bis zu 50% in Rentenmark ausbezahlt. Auch hat das Hauptamt der Rentenmark erheblich nachgelassen. Bedeutende Beträge fließen durch Käufer und Steuerzahler an den Handel und die Behörden zurück. Die Folge dieses Vorganges zeigt sich in der Stilllegung der Notenpresse. Ein wesentlicher Teil der Papiermarknotenproduktion, die bis jetzt noch auf Grund der bis zum 15. November diskontierten Schatzanweisungen Papiermark herstellte, konnte stillgelegt werden. Man rechnet Ende der kommenden Woche mit der völligen Stilllegung der Notenpresse, der größten und ungerechtesten Steuereintreibung, die das deutsche Volk bisher erlebte.

### Seekt verlangt Bruch der Redaktionsgeheimnisse vom „Vorwärts“.

General v. Seekt hat den „Vorwärts“ aufgefordert, ihm die Gewährsmänner für seine wiederholte Behauptung zu nennen, daß in Sachen Offiziere und Unteroffiziere aus dem Heer entfernt und verhaftet worden seien. Falls der „Vorwärts“ seine Gewährsmänner nicht bis Montagabend genannt habe, würden die Mittel des Ausnahmezustandes gegen ihn angewendet werden.

Die Redaktion des „Vorwärts“ erklärt dazu in einem Antwortschreiben an General Seekt, daß sie sich unter allen Umständen und auf alle Konsequenzen hin weigere, eine Forderung zu erfüllen, die der journalistischen Berufsethik widerspricht.

## Die ersten Schritte des bürgerlichen Mitteltabinetts

Es verlangt ein Ermächtigungsgesetz. — Es verlängert die Arbeitszeit der Beamten.

Die M. M. meldet: „Das Reichskabinett beschloß in seiner heutigen Sitzung, dem Reichstag in seiner ersten Sitzung am 4. Dezember ein Ermächtigungsgesetz vorzulegen, durch welches die Regierung Vollmachten erhält, Maßnahmen zu treffen, die im Hinblick auf die Not des Volkes und des Reiches notwendig und dringend sind. Die Geltungsdauer des Gesetzes, das sich als ausgeprägtes Notgesetz charakterisiert, soll auf kurze Zeit beschränkt werden.“  
Ferner teilt M. M. mit: „Schon das erste Kabinett Stresemann hatte die Verlängerung der Arbeitszeit der Beamten grundsätzlich beschlossen, die notwendig würde, wenn an eine allgemeine Erhöhung der Arbeitsleistung herangegangen werden sollte. Das Reichsministerium des Innern wurde damals beauftragt, dem Kabinett einen entsprechenden Vorschlag zu machen. Durch die Kabinettsstreifen wurde die Angelegenheit verzögert. Die Reichsregierung beschloß nunmehr, die Arbeitszeit der Beamten endgültig zu regeln, und zwar ist eine wöchentliche Arbeitszeit von vierundfünfzig Stunden in Aussicht genommen. Das Kabinett wird nach Anhörung der Spitzenorganisationen in nächster Zeit Beschluß fassen.“

Zu dem zehnstündigen Tag für die Beamten schreibt der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“:

Es ist eine starke Zumutung, nach den schematischen Masseneinstellungen, der mehr als unzureichenden Befoldung, jetzt auch noch die allgemeine zehnstündige Dienstzeit einzuführen. Zweifellos ist der Plan der Regierung der, durch den Abbau des zehnstündigen Tages für die Beamenschaft dem Verlangen der Junker auf Mehrarbeit durch Wiedereinführung des zehnstündigen Tages Korridor zu leisten und die Abwehrkraft der Gewerkschaften gegen das seit Monaten an sie gefallene Ansinnen zu lähmen. Dabei ist es ein offenes Geheimnis, daß der größte Teil der höheren Beamten noch nicht einmal daran denkt, auch nur eine achtkündige Arbeitszeit einzuhalten. Außerdem gibt es auch in der Beamtenlaufbahn Dienstleistungen, bei denen eine zehnstündige Arbeitszeit einfach undurchführbar ist, weil sie nervenaufreibend wirkt. Wir erinnern nur an den Dienst auf den großen Fernspreckämtern und an den Maschinen-telegraphen. Jedenfalls wird die Sozialdemokratie eine schematische Einführung des zehnstündigen Tages für die Beamenschaft nicht hinnehmen.

Zu dem neuen Ermächtigungsgesetz wird uns gedruckt:

Es handelt sich bei diesem Gesetz um keinen verfassungsändernden Beschluß, zu dessen Annahme im Reichstag eine qualifizierte Mehrheit vorhanden sein muß, sondern um ein Gesetz, das im Gegensatz zu dem Ermächtigungsgesetz des Kabinetts Stresemann bei einfacher Mehrheit als angenommen gilt. Aber selbst eine einfache Mehrheit besitzt die neue Regierung im Reichstag nicht. Sie bildet nur ein Minderheitskabinett, das bei geschlossenem Vorgehen der Oppositionsparteien erledigt ist. Vielleicht hofft man die Annahme des neuen Ermächtigungsgesetzes dadurch zu erreichen, daß die Minderparteien bei der Abstimmung nicht vollständig vertreten sind, während die Regierungsparteien ihre Leute restlos zur Stelle haben. Nachdem die Regierung bereits, bevor sie die Regierungserklärung abgegeben hat, ein Ermächtigungsgesetz eingebracht, ist anzunehmen, daß sie auf die Annahme einer besonderen Vertrauensformel verzichtet und die Erledigung des Gesetzes als solche betrachtet.

Die Sozialdemokratie wird unseres Erachtens auch zu diesem neuen eingeschränkten Ermächtigungsgesetz im Reichstag klar Stellung nehmen müssen. Sie wird den Wunsch begreifen können, in der augenblicklichen Krisenzeit gewisse Entscheidungen nicht grundsätzlicher Art möglichst rasch und daher ohne Einhaltung des parlamentarischen Weges durch das Kabinett treffen zu lassen. Die Frage aber, ob sie diesem Kabinett ein immerhin so weitgehendes Vertrauen bewilligen kann, will die Reichstagsfraktion mit Recht erst nach der Programmklärung des neuen Kanzlers beantworten. Unseres Erachtens kommt das auch kurzfristig nur in Frage, wenn das Kabinett dagegen Sicherheit für die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes zu einem ganz bestimmten kurzen Termin geben kann. Damit wäre zugleich eine starke Entlastung für alle kommenden inneren Kämpfe und eine gewisse Festlegung der Politik des jetzigen Kabinetts gegen die äußerste Rechte gegeben.

Ami. Dollartars vom Sonnabend 4 189 500 000 000  
1 Geldmarkt — 1 000 000 000 000 Papiermark

# Der Entwurf der Anordnungen über die Neuordnung der Steuererhebung

ist dem Reichsrat vorgegangen. Von seinem Inhalt sei hervorgehoben:

1. Eine Veranlagung zur Einkommensteuer für 1923 findet nicht statt. Statt dessen wird bei den Lohnempfängern die Steuerpflicht durch den Lohnabzug beglichen. Die Veranlagungspflichtigen haben am 15. Dezember eine letzte Vorauszahlung für das Jahr 1923 zu leisten. Sie beträgt 25 Goldmark auf je 1000 Mark der Steuerpflicht, die sie für 1922 zu entrichten hatten. Für Erwerbsgesellschaften ist durch die Änderung des Körperschaftsteuergesetzes eine ähnliche Regelung vorgehoben.

Die dritte Rate der Rhein-Ruhrabgabe, die am 5. Januar fällig ist, ist zur Hälfte schon am 15. Dezember zu zahlen; jedoch die Abgabepflichtigen an diesem Tage demselben Betrag an Rhein-Ruhrabgabe zu zahlen haben, wie an Vorauszahlung für die Einkommensteuer. Die Steuerpflicht der Erwerbsgesellschaften regelt sich in ähnlicher Weise. Die als Rhein-Ruhrabgabe fälligen Beträge sind in ausländischen Zahlungsmitteln zu entrichten, soweit den Steuerpflichtigen am 15. November 1923 ausländische Zahlungsmittel gehört haben.

Die endgültige Veranlagung zur Einkommensteuer für das Kalenderjahr 1924 steht wiederum Vorauszahlungen vor. Für Einkommen aus dem Betriebe der Land-, Garten- und Forstwirtschaft sind vierteljährlich, am 15. Februar, 15. Mai, 15. August und 15. November 1924, Vorauszahlungen zu leisten. Sie betragen 1 vom laufenden Mehrheitswertes des bewirtschafteten Grundstücks. Sobald die Vermögenssteuerveranlagung für den 31. Dezember 1923 durchgeführt ist, richten sich die Vorauszahlungen nach den dabei ermittelten Grundstückswerten. Pächter zahlen 2 von dem, was freie Eigentümer zu leisten haben.

Für Einkommen aus Gewerbebetrieb bemessen sich die Vorauszahlungen nach den Betriebsmaßnahmen. Sie betragen 2 Prozent der Rohgewinnnahmen nach Abzug der Lohn- und Gehaltsausgaben des Betriebes. Auf das sonstige Einkommen (aus Verpachtung, Nutzung und der Ausübung eines freien Berufs) sind vierteljährliche Vorauszahlungen zu leisten, die sich nach dem Ueberbuss der Einkünfte über die Werbungskosten bemessen. Von dem ersten 2000 Mark des Ueberbusses werden 10 Prozent erhoben, demnächst um die beim Lohnabzug geltenden Ermäßigungsbeiträge. Von dem weiteren Ueberbuss sind 20 Prozent zu zahlen.

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn wird gleichfalls neu geregelt. Die Ermäßigungen setzen sich künftig zusammen aus einem Betrag für Werbungskosten und einem Betrag für die zu der Haushaltsführung gehörenden minderjährigen Kinder. Die Beträge werden auf der Grundlage des Lohnes eines vollbeschäftigten Arbeiters errechnet und vom Reichsfinanzminister in Goldmark festgelegt. Die Beträge, um die sich der 10prozentige Abzug vermindert, betragen bei einem unversicherten, verwitweten oder verwitweten Arbeiter mit 1 oder 2 minderjährigen Kindern 4 Prozent, mit 3 oder 4 minderjährigen Kindern 5 Prozent und erhöhen sich für jedes weitere minderjährige Kind um 1 Prozent. Auf Antrag sind Erhöhungen zulässig, wenn die Werbungskosten 20 Prozent des Arbeitslohns übersteigen. Wird der Arbeitslohn nicht für eine bestimmte Arbeitszeit gezahlt, so tritt an die Stelle dieser Sätze eine feste Ermäßigung von 4 Prozent des Arbeitslohnes. Beträgt der Arbeitslohn eines Lohnempfängers mehr als 2000 Goldmark vierteljährlich, so hat er dieselben Vorauszahlungen zu leisten wie ein Steuerpflichtiger mit sonstigem Einkommen.

Für die Vorbereitung der endgültigen Veranlagung für 1924 sind Richtlinien aufgestellt. Danach fällt in Zukunft die Veranlagung zur Einkommensteuer nach einem vom Kalenderjahr abweichenden Wirtschaftsjahre fort. Das landwirtschaftliche Einkommen soll nach Durchschnittserträgen ermittelt werden, die nach verschiedenen Gürtellagen abgelesen sind. Steuerpflichtige, die Handelsbücher zu führen haben, müssen am 31. Dezember 1923 eine Steuerbilanz in Gold aufstellen, die als Unterlage der Veranlagung dient. Für Handwerker und Angehörige der freien Berufe werden Lohnsteuerpauschalen festgelegt, die von den Einkommensteuern abgezogen werden.

2. Die Vermögenssteuer. Für das Jahr 1924 findet eine Neuveranlagung nach dem Vermögensstand vom 31. Dezember 1923 statt. Die Wertermittlung bei Grundstücken erfolgt auf der Grundlage des Mehrheitswertes, der so zu bezeichnen ist, daß eine gleichzeitige Belastung aller Steuerpflichtigen erreicht wird. Beim Betriebsvermögen ist das Anlagekapital nach dem Stand von 1913 unter Berücksichtigung einer angemessenen Abnutzung zu bemessen, die Vorzüge an Erbschaften und Jubilantaten nach dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis am 31. Dezember 1923. Wertpapiere und Renten sind mit dem Kurs vom 31. Dezember 1923 zu bewerten.

Die Vermögenssteuer ist nach dem Goldwert zu leisten. Sie beträgt bis 25 000 Goldmark 3 vom Taxwert, bis 50 000 Goldmark 4 vom Taxwert, bis 100 000 Goldmark 5 vom Taxwert. Darüber hinaus kommen besondere Zuschläge zur Erhebung, jedoch bei einem Vermögen von über 5 Millionen Goldmark ein Höchstbetrag von 7,5 vom Taxwert erreicht wird. Steuerfrei bleiben Vermögen unter 5000 Goldmark. Dieser Betrag erhöht sich auf 10 000 Goldmark, wenn es sich hauptsächlich aus Wohngrundstücken oder festverzinslichen Wertpapieren zusammensetzt und wenn es Personen

gehört, die über 60 Jahre alt oder die erwerbsunfähig sind. Am 1. März 1924 ist eine erste Vorauszahlung zu leisten, die ein Viertel des Betrages ausmacht, der sich aus der Vermögenssteuererklärung ergibt.

3. Die Erbschaftsteuer wird ermäßigt. Die Staffelung des Tarifs ist auf Goldmark abgestellt. Kinder und Enkel haben einen Erwerb von 300 000 Goldmark sowie den gesamten Hausrat steuerfrei. Die Bewertung des Erwerbs erfolgt nach den Grundrissen der Vermögenssteuer.

4. Die Umsatzsteuer soll von 2 auf 2½ Prozent erhöht werden. Innerhalb einer Woche nach Schluß jedes Kalenderjahres ist eine Voranmeldung in der Höhe des Umsatzes abzugeben und eine entsprechende Vorauszahlung zu leisten.

In dem Entwurf wurden ferner die Kapitalertragssteuer, die Wechselsteuer, die Grunderwerbsteuer, die Grunderwerbsteuer, die Kenn-, Wert- und Lotteriesteuer, die Kraftfahrzeugsteuer und die Verbrauchssteuer auf Gold gestellt. Die Kreissteuer ist in dem Entwurf noch nicht enthalten, lediglich die Verpflichtung von Städten und Gemeinden sie eventuell zu erheben. Die Gemeinden werden nur verpflichtet, eine Kreissteuer nach näherer Bestimmung zu erheben. Das Gesetz über die Besteuerung der Betriebe soll vom 1. Januar 1924 ab aufgehoben werden.

# Eine sächsische sozialdemokratische Landestagung

Die das Militär die Rasse vermischt hat.

Dresden, 2. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Am Sonnabend nachmittag begann im Landtagsgebäude die Landestagung der SPD Sachsen. Der erste Tag war angefüllt mit einer Besprechung der Reichspolitik. Genossin Sender, Vertreterin der Arbeiterheit in der Reichspolitik, berichtete in ihrem Referat als Hauptaufgabe der Sozialdemokratie, sich frei zu machen von allem bürgerlichen Einfluß. Die Ausführungen der Referentin gipfelten in einer scharfen Beurteilung der bereits erledigten Koalitionspolitik im Reich. Reichstagsabgeordneter Krähig übernahm das Referat. Wir alle müßten danach streben, die Tatsache in der Politik zu erkennen, damit das Mundwerk vom Verstand und nicht der Verstand vom Mundwerk beherrscht wird. Die Arbeiterklasse in dieser Situation zu radikalisieren, ist kein Kavalierstück. Schwieriger ist es, das Ziel zu erreichen, das für rechts und links in der Partei das Gleiche ist. Nach einer mehrstündigen Diskussion, an der sich unter anderem auch die Genossen Dittmann und Wolfenbühler beteiligten, wurde über mehrere Entschlüsse abgestimmt. Angenommen wurde zunächst ein Antrag Spidau, der vom Parteivorstand die schleunigste Fortsetzung des Programmes forderte und verlangte, daß der Entwurf bald veröffentlicht, diskutiert und dem Reichsparteitag vorgelegt wird. Ebenfalls einstimmig wurde folgende Entschließung angenommen:

„Das Gebot der Stunde ist die Beseitigung des Ausnahmezustandes in Deutschland, der die Gefahr einer offenen Militärdiktatur in bedrohlicher Nähe gerückt hat. Der sächsische Landesparteitag beschließt mit aller Entschiedenheit gegen die barocke Willkür der Reichswehr und spricht den zahlreichen Opfern des militärischen Terrors seine Teilnahme aus. Der sächsische Landesparteitag fordert von der Reichsregierung, mit allen verfügbaren Mitteln die Beseitigung des Ausnahmezustandes zu erzwingen.“

Ein Antrag, der der Reichheit der Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes das Vertrauen abspricht, fand gegen 20 Stimmen bei 109 Stimmberechtigten Annahme. (Der Text des Beschlusses, in dem die Reichsregierung anders liegen, entgegengesetzte sächsische Beschlüsse gegenüber.)

Die Lenkungs-Vorberatungsgruppe fand im Zeichen der Landespolitik, über die Landesabgeordnete Genosse Krähig sprach. Er wandte sich gegen die Reichsregierung und den Ausnahmezustand mit klaren Worten gegen die Partei. Die Politik der Reichsregierung und des Parteivorstandes gegenüber Sachsen sei verwerflich gewesen. Die Regierung selbst müsse man als vollendete Tatsache hinnehmen. (Eine rein sozialdemokratische Regierung hat „hingezogen“, hat freudig zu begrüßen, ist wohl nur nach Worten, wie denen in Sachsen, möglich.) Sie ist zwar im gewissen Sinne ein Gegenstand der Reaktion, doch muß sie trotzdem von den Parteigenossen unterstützt werden. Ein Zusammengehen mit den Sozialdemokraten ist anzunehmen und die proletarische Wehrheit im Lande mehr auszubauen.

Im Anschluß an diese Ausführungen gab der Landtagsabgeordnete Genosse Müller einen Bericht der Landestagung: „Der die Kammerarbeiten in Sachsen steht, muß natürlich gegen die Reichspolitik rebellieren, die so drückend auf den sächsischen Verhältnissen lastet. Unsere ganze Arbeit hat unter der Hinzunahme des Reiches gelitten, die durch die traurige Reichsfinanzpolitik hervorgerufen wurde. Müller gibt dann einen Überblick über die Zusammenarbeit mit den Kommunisten. Die SPD habe in den letzten zwei Jahren eine sehr starke Wandlung durchgemacht. Erst war sie für keine Beteiligung an den Wahlen, dann für Beteiligung, erst wollte sie nicht in das Parlament hineingehen, dann hat sie hineingegangen, erst wollte sie nicht mitarbeiten, dann hat sie doch mitgearbeitet und schließlich ist sie sogar in die Regierung eingetreten.“

So daß das Red unter Wasser geriet. Sobald es gelang, das Red zu kopieren konnte man die Karte ausgeben. Hierdurch mußte es wieder bis zu ihrer normalen Wasserlinie steigen, so daß der Riß aus den Fingern heraussagte und ausgebeißert werden konnte.

Über ob es dann noch kam? Gilliat hat das Redner unerwartlich quellen. Ein Stoß und alles konnte mangeln. Er lagte sich bitter an. Er war tödlich genesen, viele Reden Reden allein dem Regen zuzuschreiben. Er warf sich wie Schiffe und sein Essen, keine Müdigkeit, ja sogar den Sturm und die Nacht vor. Alles war kein Fehler.

Das Red war gescheit. Dies war der erste Schritt. Es zu kopieren der zweite. Gilliat hatte in seiner Vorkammer ein ziemlich großes, gezeichnetes Wortspiel mit Halben an den vier Ecken. Er nahm es, befestigte zwei Ecken in zwei Ringen der Rauchfangkette mit den Halben und warf es an der Seite des Leders über Bord. Es breitete sich wie ein Tuch zwischen der Klippe und der Barke aus und verlor. Das Reder, das in den Riß eindringen wollte, trieb es dagegen, und je mehr es drängte, um so fester presste sich das Segel an. Die Wogen selbst benutzten den Riß. Diese gezeichnete Barke legte sich so zwischen Wasser und Riß, daß kein Tropfen mehr einbrang.

Das Red war verdeckt, aber nicht verstopft. Immerhin gemach Gilliat Zeit. Er nahm die Segelrolle und fing an, die Barke zu leeren. Es war höchste Zeit. Die Arbeit machte ihn warm, aber keine Erleichterung war so groß, daß er fürchtete, er würde nicht zu Ende kommen.

Er muß das Fortschreiten seiner Arbeit im Verhältnis des Wasserstandes an seinen Rissen. Es fiel langsam. Jedes war das Einbringen des Wassers nur unterbrochen. Das Wortspiel wurde durch die Fische in das Red gedrückt und begann sich im Riß auszubreiten, als wenn sich darunter eine Hand bewegte und die Barke nach unten versuchte. Wenn sie nicht das Reder neu einbrachte.

Alle Seelen, die in solcher Not sind, müssen, daß ein Strophen ihre einzige Rettung ist. Man nimmt Lappen aller Art, die in der Schiffsprache „Ritter“ heißen, und klopft damit, soweit es geht, das Red zu.

Vor Eröffnung der Aussprache erhielt Genosse Dittmann das Wort: „Zwar besteht im sächsischen Landtag eine proletarische Mehrheit, aber in Wirklichkeit hat das Bürgerium das Recht. Darum ist es auch politisch ausgeschlossen, ein Reichstagsfraktion nicht verantwortlich machen für die Tat eines Ministers. Dann ging Genosse Dittmann ausführlich vorliegend und hielt den Schluß: „Die SPD ist über die sächsische politische Partei, sondern eine in der sächsischen und thüringischen Regierung geführte Zweite, den bewaffneten Aufstand vorzubereiten. Kein Mitglied des Parteivorstandes ist an der Erhebung des Besetzungszustandes beteiligt.“ Hierauf trat eine Mittagspause ein.

Dresden, 1. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Genosse Müller hat ohne Angabe von Gründen fünf seiner Genossen, die im Dresdener Polizeipräsidium beschuldigt sind, am 1. Januar geflüchtet. Sie sind offenbar entlassen worden, weil der Sozialdemokratie angehören.

# Ein gemeinsamer Aufruf der deutschen und der dänischen Sozialdemokratie gegen chauvinistische Agitation.

Die Vorstände der Deutschen und der Dänischen Sozialdemokratischen Partei veröffentlichen gemeinsamen Aufruf an die Sozialdemokraten Deutschlands, Dänemarks, der zum Ausdruck bringt, was die beiderseitigen Vertreter auf einer Konferenz in Kjöbenhavn am 28. November beschlossen haben, um der diesseitigen und jenseitigen chauvinistischen Agitation zu begegnen. Die dänische Sozialdemokratie erklärt, daß sie allen chauvinistischen Agitationen, die sich gegen die deutsche Sozialdemokratie richten, hellig Widerstand entgegenzusetzen und daß andererseits die deutsche Sozialdemokratie alle auf eine Wiedereroberung des dänischen Gebietes zielenden Pläne kategorisch ablehnt.

Diesen Plänen, so heißt es in der Erklärung, sei es, daß eine Wiedereroberung des dänischen Schleswigs mit dem Deutschen Reich oder die Schaffung eines selbständigen schleswig-holsteinischen Staates bezweckt, werde die deutsche Sozialdemokratie, die deutsche Arbeiterklasse und die deutsche Mehrheit des deutschen Volkes den stärksten Widerstand entgegenzusetzen. Die sozialdemokratische Presse beider Länder soll gefördert werden, mit aller Kraft gegen die chauvinistische Agitation zu treten, und die Parteien sollen dafür sorgen, daß nicht durch die chauvinistische Agitation und die chauvinistische Agitation die Grenze zwischen Dänemark und Deutschland als geschlechtlich geltende Grenze anerkannt und von beiden Parteien irredeutlich abgelehnt.

Ferner verpflichtet die Konferenz die Erklärung vom 26. November 1921 über die Behandlung der beiderseitigen nationalen Minderheiten. Der einzige Grund, weshalb es nur durch friedliche Wege bewerkstelligt werden kann, ist die Notwendigkeit der Erfüllung einer moralischen Pflicht, gegenwärtig noch vermissen gesellschaftlichen Bestimmungen zu überwinden und die beiden Minderheiten hinsichtlich kultureller Rechte auf gleichen Fuß stellen. Im übrigen bezieht sich die Konferenz auf die früher ausgesprochenen Erklärungen, nach denen die sozialdemokratischen Parteien der beiden Länder auch bei der Verwirklichung der den Minderheiten gegebenen Verträge beitragen werden, und wünscht die beste Nachbarschaft zwischen beiden Völkern.

Die sozialdemokratischen Parteien, so schließt der Aufruf, werden sich wie bisher durch ein einziges, fröhliches Zusammenarbeiten der Arbeiterklassen unserer beiden Länder um die Förderung der gemeinsamen Interessen und die Kräftigung des Friedens und der Freundschaft zwischen den beiden Völkern bemühen.

# Lärmjeneren im polnischen Sejm.

Warschau, 1. Dezember. (Drahtbericht.) In der gestern abendlichen Sitzung des polnischen Sejm wurden die Verhandlungen über die Verurteilung des Ministers der Sozialistischen Abgeordneten Marek Bobrowski und Janusz Górecki, die bekanntlich im Zusammenhang mit dem Krakauer Anschlag verurteilt wurden, fortgesetzt. Zuerst wurde über den Gegenantrag der Linksparteien abgestimmt, der mit 198 gegen 191 Stimmen abgelehnt wurde. Darauf verteilten alle 19 Abgeordneten unter Abfragen von Liebermann den Saal, die Vertreter der nationalen Minderheiten. Die zur zurückbleibenden Koalitionsparteien beschloßen dann die Behauptung der Immunität der Abgeordneten Bobrowski und Górecki, dagegen wurde von der Aufhebung der Immunität der Abgeordneten Marek abgelehnt.

Von solchem Futter hatte Gilliat nichts. Alles, was an Lippen oder Lappen ausgebeißert hatte, war bei der Hitze verbraucht oder von dem Gewitter fortgerissen. Um die Klippe danach zu durchsuchen, hätte Licht sein müssen. Aber der Regen schien nicht mehr. Alles in der Barke wie auf der Klippe erlosch vermischt und undeutlicher. Man hörte das Wasser um den wunden Kiel rauschen. Das Red selbst sah man nicht. Nur den Händen hatte Gilliat die wachsende Spannung des Segels festhalten können. Es blähte sich immer weiter auf, rann sich wie ein Geschnitztes, das sich öffnen will.

Gilliat beschah nur seine Kleider. Sie lagen zum Trost auf den Klippen. Er holte sie schnell und legte sie auf den Bordrand. Zuerst nahm er die Teerjacke, riefte im Wasser nieder und drückte sie in das Red. Das aufgeschwemmte Segel wurde so nach außen gedrückt und entleert. Auf die Jade wanderte das Schaffel, darauf sein wollenes Hemd, zuletzt sein Pullover. Alles ging hinein.

Er beschah noch ein Kleidungsstück, seine Hose. Er zog sie aus und vergrößerte und befestigte damit das Futter. Der Pfropf war fertig und schien seinen Zweck zu erfüllen. Der drang des Wassers war verhindert. Aber auch hier lag eine Gefahr. Die scharfen Spitzen des Leders konnten das Futter anmachen und das Wasser eindringen lassen, ohne daß man es durch den Riß bemerkte. Gilliat's Angst nahm in dem Riß zu, denn keine Kräfte abnehmen. Er begann wieder den Riß zu leeren, aber er konnte die mit Wasser gefüllte Schaufel nicht heben. Er war naß und zitterte vor Kälte.

Die Möglichkeit eines glücklichen Zufalles ging ihm durch den Kopf. Bisher, leicht auf Segel auf offener See, hatte er sich bisher konnte zufällig vorüberfahren und ihm zu Hilfe kommen. Der Augenblick war da, wo ein Mitarbeiter notwendig war. Ein Mensch mit einer Laterne und alles war gerettet. In der Barke lag ein Mensch mit einer Laterne und alles war gerettet. In der Barke lag ein Mensch mit einer Laterne und alles war gerettet. In der Barke lag ein Mensch mit einer Laterne und alles war gerettet. In der Barke lag ein Mensch mit einer Laterne und alles war gerettet.

# Der Kampf am Dover.

Roman von Victor Hugo.

Als er zur Barke kam, überfiel ihn Entsetzen. Sie war fast zwei Fuß hoch voll Wasser. Ein Schiffe zerbrach. Sie hatte ein Red. Während seiner Abwesenheit hatte sie sich allmählich gefüllt. Stieg das Wasser bei der schweren Belastung noch etwas, so sank sie. Wäre Gilliat eine Stunde später gekommen, so hätte er außerhalb des Wassers wahrscheinlich nur den Schädel und den Rest gefunden.

Er durfte auch nicht eine Minute mit Heberlegen verweilen. Das Red mußte gehoben und geschnitten, die Barke ausgepumpt und abgedichtet werden. Die Pumpen der Dunstschiffe waren nicht mehr anzusehen. Gilliat war auf seine Wasserkrüge beschränkt. Das Red wurde gepumpt werden. Dies war alles. Es war das letzte Mittel.

Gilliat begann sich über das aus Red. Ohne sich erst anzusehen. Er dachte keine Rufe.

Die Barke füllte sich immerfort. Zum Glück herrschte kein Wind.

Der Wind ging weiter. Gilliat, während, gedrag, sah ganz im Wasser, sah die lange Leinwand. Sobald er die Barke sah, sah er den Schaden. Während des letzten Kampfes war in dem letzten Augenblicke war sie ziemlich heilig gegen den Regen geschützt gewesen. Ein Riß hatte an einem Ende des Risses einen Durchbruch gemacht.

Das Red bestand sich verhängnisvollerweise in der Höhe der beiden Schiffe. Das Loben des Sturmes und die Dunkelheit hatten Gilliat bei der Untersuchung geblendet, den Schaden nicht zu bemerken.

Das Verhängnis war, daß der Riß ungeschützt war und das Wasser immer überdeckt wurde, sonst aber über dem Wasserpiegel lag.

In dem Augenblicke, als der Riß entstand, wurde die Barke durch den Regen befeuchtet, das Wasser über keine geschützte Stelle geschoben, so daß die Barke durch den Riß eintrat, das Red unter der Belastung am einen Ende sank.

# Für die proletarisierten Akademiker.

## Im Zeichen des Beamtenabbaus

Uns aus Referendarkreisen geschrieben, eine Verfügung des Justizministers ergangen, die eine Einschränkung der Zulassung zum Referendariat bewirkt. Diese Einschränkung ist in der Tat eine gewöhnliche Unterhaltungsmaßnahme, die den betroffenen Kreisen größte Beunruhigung und Entsetzen hervorgerufen, trifft man doch mit dieser Maßnahme gerade den wirtschaftlich schwächsten Teil der Beamtenschaft, die Beamten im Vorbereitungsdienst, jene Kreise, die — es handelt sich gewöhnlich um die jüngeren — nach jahrelangem entbehrungsreichen Studium sich dem Staatsdienst gewidmet haben in dem Vertrauen, daß der Staat es ihnen ermöglichen werde, bei bescheidensten Ansprüchen die Zeit bis zur Erlangung der großen Staatsprüfung und damit zur Erlangung der Voraussetzung für die Begründung einer Lebensstellung durchzuführen. Wird die geplante Maßnahme durchgeführt, so bedeutet das für den weitaus größten Teil aller Referendare nicht nur und nicht weniger als die bittere Notwendigkeit, dem Vorbereitungsdienst den Rücken zu kehren; und das, nachdem sie ein Jahr oder noch länger sich dem Vorbereitungsdienst gewidmet, andere Gelegenheiten, sich einen Erwerb zu verschaffen, sind in Hinblick auf die geplante Durchführung ihrer Ausbildung verfallen, nachdem sie schließlich so weit gekommen sind, daß sie nur noch eine kurze Spanne Zeit von der großen Staatsprüfung entfernt. Sie alle müssen, wenn sie nicht das Glück haben, in den Kreis der wenigen Bevorzugten, die auch künftig bedacht werden, aufgenommen zu werden, gehen, wo sie unterkommen. Wenn die von den Betroffenen in dieser Maßnahme eine unbillige Härte gesehen, so wird man ihnen das, bei allem Verständnis für das Erwerbsbedürfnis des Sparsens im Staatshaushalt, nicht verargen können, zumal wenn man erwägt, daß die für die Unterhaltungsbedürfnisse der Referendare aufgewendeten Staatsmittel bei ihrer geringfügigkeit wohl kaum einen beachtenswerten Faktor im Staatshaushalt darstellen. Und selbst wenn man auch noch auf die Kosten der Unterhaltung der Beamten im Vorbereitungsdienst, die auch künftig bedacht werden, abdringt, so wird man sich nicht wundern, daß die geplante Maßnahme die letzten Endes nur den Erfolg, daß lediglich einige wenige wirtschaftlich günstige Stellen dem Staatsdienst erhalten bleiben, die zahlreichen übrigen aber plötzlich dem Nichts gegenüber stehen. Das kann und darf nicht der Sinn des Beamtenabbaus sein!

Zu dieser Zuschrift bemerken wir, daß es in Preußen gerade die Sozialdemokratische Partei ist, die sich immer wieder für eine Befreiung oder weitgehende Unterbrechung der im Vorbereitungsdienst befindlichen Referendare und der Zulassungsämter eingesetzt hat. Die dringend notwendige Demokratisierung der Justizverwaltung kann niemals erreicht werden, wenn die Vorbereitung und damit der Zutritt zu den Ämtern in der Rechtspflege und Verwaltung ausschließlich denjenigen vorbehalten bleibt, deren Väter ihnen über einem dreijährigen Studium auch noch eine dreijährige praktische Ausbildungszeit bezahlen können. Wir wollen eine Forderung nicht auf akademischen Kreisen, sondern in inniger Verbindung mit dem Volke erworben haben. Erst wenn auch jeder Beschäftigte aus dem Volke zum Richteramt oder ähnlichen Stellen gelangen kann, werden die Klagen über den „weisschwarzen“ Charakter und die Klassenjustiz verstimmen.

Die geplanten Maßnahmen sind geeignet, die Entwicklung — sowohl der Unterbrechung — gerade zum entgegengesetzten Ziele zu führen. Mit der Unterbrechung der Referendare sind nicht etwa nur höhere und weitergehende Reformen in der Justiz weniger notwendig geworden. Wenn man jetzt aber auch diesen ersten Schritt zu einer Reform wieder beistimmen will, so ist das ein An-

griff, den die Sozialdemokratie nicht stillschweigend hinnehmen kann. Mit Sparsamkeitsgründen und Abbauforderungen lassen sich solche Maßnahmen keinesfalls rechtfertigen.

## Ein Wortführer der Philologen als Sozialist.

Eine offizielle Warnung der Philologen vor der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei. Studentrat Genosse Dr. Erich Witte schreibt uns: Von den Lehrern der höheren Schulen geben bei Wahlen die meisten ihre Stimme für die Deutsche Volkspartei oder die Deutschnationale Volkspartei ab. Um so interessanter ist es, daß „Das Deutsche Philologenblatt“, das offizielle Organ des akademischen Verbundes der Lehrer, einen Aufsatz Nummer 28 (1923), „Kollegen, seid auf der Hut“, bringt, der ein Leitartikel einer sozialistischen Zeitung sein könnte.

Der Verfasser, Studentrat Dr. Bohlen, bekämpft die bis August 1923 fast völlige Steuerfreiheit und die seitdem immer noch geringfügige Besteuerung der Erwerbseinkünfte. Er meint, viele wollten die Inflation deswegen nicht befechtigen, weil es dann mit dem mühseligen Gewinn vorbei sei, mit dem sie sich auf Kosten des Volkes, auf Kosten der Lohn- und Gehaltsempfänger, bereichern hätten. Er wendet sich gegen die nationalistischen Blätter „Die Kölnische Zeitung“ und „Die Deutsche Allgemeine Zeitung“ und besonders gegen den „Deutschnationalen Tag“. Dieser hätte ausgesprochen, daß der kleine Mann und der Beamte weiterhin mit der Papiermark fertig werden möge, daß aber die Erwerbenden in Gold rechnen würden. Bohlen behauptet, daß 90 Prozent der maßgebenden Zeitungen in den Händen des Großkapitals seien.

Dieselbe Nummer des Philologenblattes enthält einen Aufsatz des Preussischen Philologenverbandes, der die sofortige Zahlung von Beiträgen fordert. Denn der Verband müßte sonst zusammenbrechen. Also wegen der von der Sozialdemokratie bekämpften Inflation!

Warum die Philologen hieraus die Folgerungen ziehen und bei der nächsten Wahl ihre Stimme für die SPD abgeben? Es wäre eine Illusion, dies zu glauben. Denn ihnen ist noch nicht zum Bewußtsein gekommen, wie sozialistisch sie denken. Sie sind wie die meisten anderen „höheren“ Beamten noch zu sehr in die Anschauungen der kaiserlichen Regierung und der königlich preussischen Regierung befangen, die ein Bekenntnis zum Sozialismus mit Entfaltung bestrafen. Sie ahnen noch nicht, wie sehr sie der kapitalistischen Beweisführung, die sie als Gehaltsempfänger bekämpfen, selbst zum Opfer gefallen sind. Sie glauben, Gegner der Sozialdemokratie sein zu müssen, weil es auf den Einfluß dieser Partei zurückzuführen ist, daß die Gehaltsunterschiede zwischen den „höheren“ Beamten einerseits und den „mittleren“ und den „anderen“ andererseits geringer geworden seien.

Aber sie bedenken nicht, daß die Verringerung ihres realen Einkommens im Vergleich zu dem, was sie vor zehn Jahren erhalten haben, die Folge der mitterständlichen, kaiserlichen Politik ist. Wäre sozialdemokratische Politik geübt worden, so hätten wir keinen Krieg gehabt, so würden die mittleren und unteren Beamten schließlich ein höheres Gehalt als vor dem Kriege bekommen, die Höheren aber mindestens dasselbe wie vor dem Kriege, also mehr als jetzt.

Kollegen, seid auf der Hut!

Die geplante Maßnahme des Beamtenabbaus ist ein Angriff auf die soziale Stellung der Beamten, die durch die Inflation bedingt ist. Die Sozialdemokratie hat die Pflicht, gegen diese Maßnahme vorzugehen, da sie die Interessen der Arbeiterklasse verletzt.

Die geplante Maßnahme des Beamtenabbaus ist ein Angriff auf die soziale Stellung der Beamten, die durch die Inflation bedingt ist. Die Sozialdemokratie hat die Pflicht, gegen diese Maßnahme vorzugehen, da sie die Interessen der Arbeiterklasse verletzt.

Die geplante Maßnahme des Beamtenabbaus ist ein Angriff auf die soziale Stellung der Beamten, die durch die Inflation bedingt ist. Die Sozialdemokratie hat die Pflicht, gegen diese Maßnahme vorzugehen, da sie die Interessen der Arbeiterklasse verletzt.

## Für verarmte Studenten.

Das Bergmannshaus der Kieler Universität ist heute durch eine Feier in der Universitätsaula offiziell seiner Bestimmung übergeben worden. Das Bergmannshaus ist dazu bestimmt, begabten reichsdeutschen Studenten den Aufenthalt und Verpflegung unentgeltlich zu gewähren.

## Die Politik der Vereinigten Staaten.

Staatssekretär Hughes erklärte in einer Ansprache bei Gelegenheit der Jahreshauptversammlung der Monroe-Doktrin, die Vereinigten Staaten seien aus dem Krieg mit denselben Zielen hervorgegangen, mit denen sie in ihm eingetreten waren. Obwohl die Sieger gewesen seien, hätten sie weder Gebietsgewinne noch Reparationen gesucht. Sie wünschten, daß Frankreich gedeihe und Sicherheit erlange, daß seine Wunden heilen und seine gerechten Forderungen erfüllt würden. Ebenso wünschten sie ein geeinigtes und gedeihliches Deutschland zu sehen, das den Willen habe, Frieden zu halten und bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit Abstrichleistungen zu leisten, und daß es angemessenen Lohn für seine Arbeit und Tüchtigkeit erlange. Sie wünschten das Feuer des Hasses ausgelöscht zu sehen. Die Vereinigten Staaten seien immer noch einem Bündnisse abgeneigt und weigerten sich von vornherein auszusprechen, daß sie ihre Macht für unbenutzte Möglichkeiten verwenden. Sie behielten sich vor, zu handeln, wie Vernunft und Gerechtigkeit es gefordert. Sie forderten faire und gleiche Möglichkeiten in den Mandatsgebieten, da die Minderheiten diese mit amerikanischer Hilfe erworben haben. Sie wünschten zu einer friedlichen Regelung solcher Fragen beizutragen, wie sie es verdienen könnten. Zum Schluß kündigte Staatssekretär Hughes an, daß die Vereinigten Staaten bald eine Reihe von Wirtschaftsverträgen mit den lateinamerikanischen Nationen abzuschließen suchen würden.

Reuter meldet aus Washington, die Regierung habe dem amerikanischen Beobachter in der Reparationskommission, James Logan, mitgeteilt, daß sie nach wie vor nicht bereit sei, offiziell an einer eingeschränkten Untersuchung, wie sie der Beschluß über die Bildung zweier Untersuchungskommissionen bedeutet, teilzunehmen, wenn sie auch möglicherweise bereit sein werde, sich inoffiziell vertreten zu lassen.

## Deutschösterreichs Hilfe.

Im Finanzauschuß des deutschösterreichischen Nationalrats wurde über den Antrag des Genossen Seig verhandelt, aus Staatsmitteln 10 Milliarden Kronen für die Kollaborierenden in Deutschland zu bewilligen. Genosse Dr. Danneberg begrüßte diesen Antrag, der ein Akt nationaler Solidarität ist. Gegen den sozialdemokratischen Antrag sprach sich der Bundesminister Dr. Seipel aus, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß er mit den Grundätzen einer notwendig auf äußerster Sparsamkeit eingehenden Staatswirtschaft nicht zu vereinbaren sei. Im Einklang mit diesen Ausführungen des Bundesministers sprach der großdeutsche Abg. Weber zusammen mit dem christlichsozialen Abg. Dr. Oberndorfer einen Antrag ein, in dem die Bundesregierung aufgefordert wird, die Hilfsorganisationen der Bevölkerung zu unterstützen und ihnen Entschädigungen zu gewähren. Der Antrag des Genossen Seig ist demnach nicht angenommen worden. Der Antrag des Genossen Seig ist demnach nicht angenommen worden.

## Internationale sozialistische Solidarität für die deutschen Arbeiter.

Jülich, 30. November. (Eigener Drahtbericht.) Der schweizerische Gewerkschaftsbund und die sozialistische und kommunistische Partei der Schweiz eröffnen für die hungernde deutsche Arbeiterklasse gemeinsam eine öffentliche Sammlung an Geld, Lebensmitteln und Kleidern. Ferner hat der schweizerische Gewerkschaftsbund eine Hilfsaktion beschlossen, die verhindern soll, daß die deutschen Gewerkschaften dem Valutastand zum Opfer fallen. Die Mittel sollen durch die dem Bunde angeschlossenen Zentralverbände aus ihren Zentral- und Sektionsstellen aufgebracht werden. Einige Zentralverbände haben bereits den Beitrag geleistet. Extrabeiträge einzuzahlen. Der Gewerkschaftsbund selbst hat bereits aus seinem Vermögen einen größeren Betrag nach Deutschland abgehen lassen.

## Stinnes auch in Schweden.

In Gemeinschaft mit englischen, holländischen und belgischen Finanzleuten hat die Firma Stinnes Verhandlungen eingeleitet, um Eigentumsrechte an den schwedischen Zirkelstein in Nordbotten zu erlangen.

## Deutsch-lettlandische Verhandlungen in Riga.

Im Zusammenhang mit einer Zusammenkunft der deutschen Diplomaten in Riga stehen, wie der Rigaer Vertreter des „Ost-Express“ erzählt, eingehende Unterredungen mit örtlichen Finanzleuten und Regierungsstellen, unter anderem mit dem lettlandischen Ministerpräsidenten Meierowicz, über die Regelung der alten deutsch-lettlandischen Kriegsschuldensfrage gehen werden. In maßgebenden lettlandischen Kreisen sieht man ein, daß die Angelegenheit endlich geordnet werden muß, umso mehr als die Nachbarn Estland und Litauen in dieser Frage mit Deutschland schon ins Reine gekommen sind.

## Aus aller Welt.

### Wasserkatastrophe in Norditalien.

Infolge der starken Regengüsse in den letzten Tagen ist der Spiegel des künftigen Genosses bei Bergamo, der als Referenz für die elektrischen Zentralen dienste, außerordentlich stark gestiegen, wodurch ein Dambruch hervorgerufen wurde. Eine Wassermenge von 2 Millionen Kubikmeter füllte das Tal an und überflutete die drei Dörfer Dezzo, Gandino und Corna. Ungefähr 600 Opfer sind zu beklagen, von denen bisher 137 geborgen sind. Der Schaden beläuft sich auf einige Hundert-Millionen. Auch eine große Anzahl Vieh ist vom Wasser fortgerissen worden. Die Verbindungen sind zerstört. Die Behörden von Bergamo und Brescia begaben sich sofort an den Ort des Katastrophen. Militär arbeitet unermüdlich an den Rettungsarbeiten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten und der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium sind gleichfalls an Ort und Stelle eingetroffen.

### Kampf mit Verbrechern.

Der Polizeiwachmeister Wolter wurde in Berlin in der Nacht zum Sonntag auf dem Heimweg von drei Männern, den Gebrüdern Lukas, ohne Veranlassung überfallen. Im Verlauf des Kampfes gelang es dem Beamten, zwei der Angreifer durch Schüsse zu töten zu lassen. Der dritte Angreifer entflohen nachts, wurde aber von dem Beamten, der ihn verfolgte, ertötet und nach Kampf, indem der Polizeiwachmeister wieder von der Bajonette Gebrauch machte, überwältigt.

# Gewerkschaftsbewegung.

## Das Uebereinkommen im Ruhrbergbau.

Das zwischen dem Bergbauischen Verein und den Gewerkschaften abgeschlossene Uebereinkommen hat folgenden Wortlaut:

„In Anbetracht der Notlage der deutschen Wirtschaft und der damit verbundenen ungeheuren Arbeitslosigkeit, in Anbetracht der ferneren Belohnung der Arbeiter in Anbetracht der Tarifparteien über folgendes einig:

1. Die schleunigste Erreichung der Friedensleistung (des Friedensförderartikels) im Ruhrbergbau ist unbedingte Notwendigkeit.
2. Die beiden Parteien, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, verpflichten sich, alles was in ihrer Kraft steht, zu tun, um das zu einem gesteckten Ziel so bald wie möglich zu erreichen. Die Arbeitgeber werden alle wirtschaftlich möglichen technischen und organisatorischen Mittel zu diesem Zweck einzusetzen, insbesondere die Pausenzeit nach Möglichkeit zu vermindern. Die Arbeitnehmer unter Tage werden im Anschluß an die regelmäßige Schicht Ueberarbeit leisten, die die Gesamtschichtdauer vom Beginn der Schicht bis zu ihrem Wiederbeginn 8 Stunden beträgt. Dementsprechend leisten die Arbeiter über Tage, soweit sie unmittelbar mit der Förderung zu tun haben, eine Stunde Ueberarbeit. Die Ueberarbeitszeit der übrigen Belegschaft über Tage ist baldmöglichst gemeinsam mit der Gewerkschaft über Tage zu regeln. Die im Manteltarif vorgesehenen Zuschläge für Ueberstunden gelten für die hier vorgesehene Ueberarbeit nicht. In der Annahme, daß sich aus der Schichtverlängerung eine entsprechende Leistungserhöhung ergibt, wird vom Inkrafttreten dieses Uebereinkommens ab der Schichtlohn für die an der Ueberarbeit beteiligten Schichtarbeiter unter und über Tage mit  $\frac{1}{2}$  erhöht.
3. Am 1. Februar 1924 treten die Beauftragten der vertragsschließenden Parteien unter Mitwirkung von Vertretern des Reichsarbeitsamtes und Reichsarbeitsministeriums zusammen, um festzustellen, ob die Friedensleistung erreicht ist oder in kurzer, absehbarer Zeit erreicht sein wird. Im Gegenteil ist festzustellen, welche allgemeinen günstigen Ursachen die Erreichung des unter 1. aufgestellten Zieles verhindern haben. Jeder eine Befestigung ist dann möglichst durch Verhandlungen zu entscheiden. Der Vergleich der Leistung erfolgt für die Arbeiter über Tage und zwar je Mann und Schicht mit den Monaten Dezember und Januar 1923/1924.
4. Bei der Wiederaufnahme der Arbeit sollen unter Zugabe von Mitgliedern der Betriebsvertretungen die sozialen Belange (Familienstand, Gesundheit) berücksichtigt werden.
5. Dieses Uebereinkommen tritt am 5. Dezember 1923 in Kraft und läuft bis zum 1. Mai 1924.

Die unterzeichneten Verbandsvertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer verpflichten sich, für die Durchführung dieses Uebereinkommens bei ihren Verbänden einzutreten.“

Der Zechenverband war durch Stinnes, Bögel, Kläber, Typfen und Wistnit vertreten, die Arbeitnehmer durch die Bergarbeiter- und Metallarbeiterverbände sowie den Verband der Feiler und Maschinen. Die Unternehmer verlangten die Einführung der Dreiarbeitsschicht. Sie ließen aber von der Forderung ab, als die Gewerkschaftsvertreter stattdessen die Unmöglichkeit dieser Forderung nachwies. Der Zechenverband hat sich demnach in der Zurücknahme der Kündigung der Belegschaften. Allerdings ist auch am 5. Dezember noch nicht mit einer allgemeinen Einstellung und Ausnahme der Arbeit im rheinisch-westfälischen Bergbau zu rechnen, da die Transportfrage noch nicht geregelt und eine Abfuhr der Kohlen von vielen Zechen, die keinen Wasseranfluß haben, nicht möglich ist.

Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, haben die Verhandlungen über die Regelung der Transportfrage mit der belgischen französischen Regie in Mainz am Donnerstag begonnen. Die Verhandlungen dauern an.

## Zur Aufhebung des Nachtdarverbots in Bayern.

Einige Hintertreppenkünstler haben es fertig gebracht, durch Schwindelhandeln den ungekrönten König von Bayern, Herrn v. Rahr, freizuschlagen, daß er das Nachtdarverbot in Bäderebetrieben mit 10 und mehr Gehilfen aufhob. Die Sanungen Bayerns haben es abgelehnt, von diesem Angebot Gebrauch zu machen. Nach ihrem Beschluß ist jeder Meister ein Verräter am Gewerbe, der seine Gehilfen des Nachts arbeiten läßt oder selbst arbeitet.

In München war es die Firma Seidel, die nachts 12 Uhr mit der Arbeit beginnen wollte. Die Belegschaft lehnte dies einmütig ab. Rein Gehilfe erschien zur Arbeit, obwohl ihnen bei Nichtantritt der Arbeit Entlassung angedroht war. Die Firma erklärte an anderer Stelle, die Frage wäre niemals zur Sprache gekommen und trat damit den Rückzug an. Alle anderen Zechenbetriebe haben sich an den Innungsbeschluß gehalten.

Im Konsumverein Genshagen-München sollte nach der Anordnung der Vermarktung am Dienstag um 4 Uhr nachts mit der Arbeit begonnen werden. Sämtliche Bäderebetriebe erschienen jedoch erst um 6 Uhr zu dem vom Reichsgericht vorgeschriebenen Arbeitsanfang. Auch der Konsumverein hat sich damit dem einmütigen Willen der Arbeiterschaft beugt. Den Herrschaften, die im trüben Wasser, ist dadurch eine schwere moralische Ohrfeige verjast worden und Rahr hat sich damit zwischen zwei Stühle gesetzt. Er scheint das Gesicht zu haben, es selbst mit seinen getreulichsten Anhängern immer mehr zu verderben.

Die Bäderebetriebe weiß, was ihr von bestimmter reaktionärer Seite droht. Die Organisation der Zentralverband der Bäder und Konbitorien, hat gegen die Absicht, den Nachtdarverbot, die Nachtarbeit und damit auch die Sonntagsruhe zu befechtigen, um sie so wieder in die früheren Stände zurückzuführen. Die Spannung der deutschen Arbeiterschaft wird bei diesem schweren Kampf gegen die bayerischen Reaktionäre mit den Bäderebetriebe sein. Auch in Norddeutschland sind Kräfte am Werke, um das Rührsche Attentat nachdrücklich zu verurteilen. Wir wollen hoffen, daß die Konsumvereine sich von dieser anrüchigen Gesellschaft fernhalten.

## Löhne der Versicherungsangehörigen.

Durch endgültige Entscheidung der Reichsversicherungsstelle erhalten die Versicherungsangehörigen für die Woche vom 18. bis 24. November einen nachträglichen Zuschlag von 25 Prozent auf die damaligen Goldmark-Wochengehälter und außerdem eine außerordentliche Zulage von 22 Prozent des zu berechneten Wochengehältes. Diese Zulage ist voll wertbeständig zu zahlen, andererseits erhöht sie sich um 25 Prozent. Die Gehälter für die letzte Novemberwoche sind dieselben, jedoch beträgt die außerordentliche Zulage 27 Prozent. Auch dieses Gehalt ist voll wertbeständig zu zahlen oder in Papiermark mit 25 Prozent Erhöhung.

## Streik in der Lederindustrie.

Infolge Lohnfreizügigkeiten haben die Lederfabriken H. W. Hoff, Biele und C. A. Schröder & Comp., Glogau, ihre gesamte Arbeiterschaft ausgeparzt. Riguz ist streng fernzuhalten!

Die Gewerkschaft, J. A. H. Beck.

Legilarbeiter! In der Schweiz ist über sämtliche Druckereien (samt eines Beschusses der Seidenwebereien) in Zürich die Sperre verhängt worden. Deutsche Drucker dürfen in der Schweiz keine Arbeit annehmen. Die Ursache dieser Sperre liegt darin, daß die Seidenwebereien in der Schweiz die Vereinbarung eines Tarifvertrages abgelehnt haben. Ferner wollen diese Arbeitgeber eine Verlangung der Arbeitszeit durchzuführen und die bestehenden Löhne abbauen. Vor Abwanderung deutscher Seidenwebereien oder überhaupt Drucker nach der Schweiz sei aus obigen Gründen gewarnt.

## Die Sammlungen von Arbeiterbeiträgen.

Die Sammlungen von Arbeiterbeiträgen, die eine Reduktion ihres Lohnes von 30 auf 20 Goldmark ablehnten, sind ausgeparzt worden. Die Unternehmer in Hamburger Brauereien haben auswärtige Arbeiterkräfte. Zusatz ist streng fernzuhalten.

Arbeiter-Sport

Sti-Werbetag.

Der Unterausschuß für Leibesübungen des Stadtausschusses für Jugendpflege...

Wir empfehlen den Besuch dieser Veranstaltung allen unseren Mitgliedern.

Kabball.

Serienspiele am Sonntag, den 9. Dezember.

Sonderklasse, I. und II. Mannschaften:

Table with 4 columns: Team name, Opponent, Date, and Location. Lists various sports teams and their matches.

Bezirksnachrichten. Der am Sonntag stattgefundene Bezirksrat hat an den Bezirksrat...

Wichtig, Winterwörter! Interessenten für einen Schneeschuh...

Sport-Karicell. Donnerstag, 6. Dezember, 8 Uhr, im Gewerkschaftshause...

Freie Turnerschaft Breslau. Die Turneinungen sind sofort bei Turngenossen...

Schwimmverein „Poseidon“ E. V. Laut Beschluß der Mitgliederversammlung...

Freie Turnerschaft Breslau E. V. Freitag, 7. Dezember 8 Uhr, im Gewerkschaftshause...

Arbeiter-Schwimmverein Breslau. Heute, abends 7 Uhr, findet bei Schachgenossen...

Schwimmwettkämpfe. Die Fortsetzung der Bezirks-Mannschaftskämpfe am Sonntag...

Sportklub „Herc“ gibt bekannt, daß außer den Übungsstunden am Dienstag...

Aus Schlesien.

Eine hochnoble Gesellschaft

hatte sich am Sonntag in Döls zu einem Konzert versammelt. In dem man sich den Breslauer Orchesterverein...

Sirenen. In Brunnen ertrunken ist dieser Tage der sechsjährige Sohn einer Witwe in Kolonie...

Kablauf. Einem jüdischen Unglück fiel der Kaufmann August Redlich aus Russland zum Opfer...

Stinger. Bedauerliche Sensationsmeldungen. Der bekannte Preussische Präsesident...

leben zu erregen und völlig falsche Vorstellungen über die Sachverhältnisse...

Ertrunken. Ein Todesopfer der Winterkälte. Infolge der Schneeglätte kam der 36 Jahre alte Buchhalter...

Bundesrat. Sie werden wieder munter! Mächtig unsere Schachgenossen...

Neuhabt OS. Die richtige Antwort. Nach einer Mitteilung hatte die Neuhabt Firma S. Frankel...

Katzen. Von Entschuldigungskommissionen wird neuerdings wieder berichtet.

Table titled 'Unsere Balata' showing exchange rates for various currencies and gold prices.

Denkt an das Parteiotopfer!

Marmorhaus The-Va-Ki advertisement with daily schedule from Dec 1st.

Stadttheater advertisement for 'Die heilige Ente'.

Circus Straßburger advertisement for 'Aero-Star'.

Bremen advertisement for 'Aero-Star'.

Marmorhaus advertisement for 'Das Programm der gewaltigen Sensationen'.

Umjahrener advertisement for 'Günstiges Weihnachtsangebot!'.

Heimarbeit advertisement for 'Seidener Strumpfbänder'.

BREMEN AMERIKA advertisement for 'NORDDEUTSCHER LLOYD'.

Blumen vergehen, Bücher bestehen! advertisement for 'Vollswacht-Buchhandlung'.

Günstiges Weihnachtsangebot! advertisement for 'Anzug-Kostüm-Stoffe'.

Parteilreunde advertisement for 'Kleine Anzeigen'.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 3. Dezember.

Vereinigter Sozialdemokratischer Partei.

Donnerstag, den 6. Dezember, pünktlich 7 1/2 Uhr, im Saal des Gewerkschaftshauses.

Partei-Mitglieder-Versammlung.

Tagungsordnung: 1. Vortrag des Genossen Reichsabschneiders Dr. K...

Die politische Lage und die Sozialdemokratie.

2. Einführung eines wertebekundigen Be...

3. Antrag auf Ausschluss eines Parteimitgliedes...

4. Erweiterung Parteivorstand! Dienstag, den 4. De...

5. Sitzung: Alle Abteilungsleiter, Bezirksleiter...

6. Außerordentliche Bezirksversammlung...

7. Sonntag Abend 7 1/2 Uhr, außerordentliche...

8. Sonntag des Genossen Pletsch.

9. Sonntag des Genossen Pletsch.

10. Sonntag des Genossen Pletsch.

11. Sonntag des Genossen Pletsch.

12. Sonntag des Genossen Pletsch.

13. Sonntag des Genossen Pletsch.

14. Sonntag des Genossen Pletsch.

15. Sonntag des Genossen Pletsch.

16. Sonntag des Genossen Pletsch.

17. Sonntag des Genossen Pletsch.

18. Sonntag des Genossen Pletsch.

19. Sonntag des Genossen Pletsch.

20. Sonntag des Genossen Pletsch.

21. Sonntag des Genossen Pletsch.

22. Sonntag des Genossen Pletsch.

23. Sonntag des Genossen Pletsch.

24. Sonntag des Genossen Pletsch.

25. Sonntag des Genossen Pletsch.

26. Sonntag des Genossen Pletsch.

27. Sonntag des Genossen Pletsch.

28. Sonntag des Genossen Pletsch.

29. Sonntag des Genossen Pletsch.

30. Sonntag des Genossen Pletsch.

31. Sonntag des Genossen Pletsch.

32. Sonntag des Genossen Pletsch.

33. Sonntag des Genossen Pletsch.

34. Sonntag des Genossen Pletsch.

35. Sonntag des Genossen Pletsch.

36. Sonntag des Genossen Pletsch.

37. Sonntag des Genossen Pletsch.

38. Sonntag des Genossen Pletsch.

39. Sonntag des Genossen Pletsch.

40. Sonntag des Genossen Pletsch.

41. Sonntag des Genossen Pletsch.

42. Sonntag des Genossen Pletsch.

43. Sonntag des Genossen Pletsch.

44. Sonntag des Genossen Pletsch.

45. Sonntag des Genossen Pletsch.

46. Sonntag des Genossen Pletsch.

47. Sonntag des Genossen Pletsch.

48. Sonntag des Genossen Pletsch.

49. Sonntag des Genossen Pletsch.

50. Sonntag des Genossen Pletsch.

51. Sonntag des Genossen Pletsch.

52. Sonntag des Genossen Pletsch.

53. Sonntag des Genossen Pletsch.

54. Sonntag des Genossen Pletsch.

55. Sonntag des Genossen Pletsch.

56. Sonntag des Genossen Pletsch.

57. Sonntag des Genossen Pletsch.

58. Sonntag des Genossen Pletsch.

59. Sonntag des Genossen Pletsch.

60. Sonntag des Genossen Pletsch.

61. Sonntag des Genossen Pletsch.

62. Sonntag des Genossen Pletsch.

63. Sonntag des Genossen Pletsch.

64. Sonntag des Genossen Pletsch.

65. Sonntag des Genossen Pletsch.

Die Preise steigen täglich weiter.

Die Preissteigerung zeigt sich besonders bei den Waren, die zum täglichen Bedarf unbedingt notwendig sind. Allgemein bekannt war, dass Anfang November die Preisbildung 35 bis 40 Prozent im Lebensmittelhandel über den Vorkriegszeitpunkt liegt.

Es ist daher Aufgabe der Preisprüngstellen, auf diese so schamlos das Volk ausbeutenden Geschäfte ihr Augenmerk zu richten. Wir hoffen uns mit einem Teil anständiger Kaufleute, dass eine solche Preisbildung in jedem Falle ungerechtigt ist.

Table with 3 columns: Item (e.g., Brot, Weizenmehl, Reis), Price per unit (e.g., pro Pfund in Pfennigen), and Date (1914, Ende November).

Ganz besonders arg sieht es mit der Fleischversorgung aus. Die oben angeführten Preise waren Mitte des Monats bereits um das Doppelte überhöht, ohne dass dafür auch nur die geringste Begründung vorgelegen hätte.

Arbeitslose Parteigenossen!

Morgen Dienstag, den 4. Dezember, vormittags 10 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses.

Versammlung aller arbeitslosen Parteimitglieder.

I. Vortrag des Genossen Aczi Waage über: "Die Arbeitslosigkeit und ihre Lösung!"

II. Wichtige Mitteilungen.

Die arbeitslosen Genossen, die am dem Tage zum Stempeln gehen müssen, erhalten in der Versammlung abgestempelt.

Ohne Parteimitgliedsbuch kein Zutritt. Parteigenossen, macht alle arbeitslosen Parteifreunde darauf aufmerksam.

zu erfahren, welche Maßnahmen die Wählerpolitik gegen einen solchen Gleichstand getroffen hat. Der Erfolg in diesen Geschäften, von denen wir reichlich viel in unserer Stadt haben, ist außerordentlich gering und daher muß die Ware recht hoch ausgezeichnet werden, damit auch hier die "Substanz" nicht verloren geht, wie überhaupt der überaus viele Handel eines der Haupterfordernisse der Zeiten ist.

Ein jammervolles Bild kann nach dieser Richtung hin von uns entrollt werden. In den Mietwohnungen usw. herrschen die furchterlichsten Verhältnisse. Dazu kommt, daß kaum zwei Drittel des Lohnes der Vorkriegszeit gezahlt wird, während ungeheuer, wie wir nachgewiesen haben, die Lebensmittel um über 100 Prozent über den Preisen der Vorkriegszeit liegen.

Die Kaufkraft ist daher in einer Weise gesunken, die die größte Gefahr in sich birgt. Es wird Aufgabe der Wirtschaftlichen führenden Kreise sein, diesen Verhältnissen unbedingt in den nächsten Tagen zu begegnen.

Und schließlich, Langjames Verhungen ist dort die Rede, wo diese armen Menschen allein auf sich selbst angewiesen sind, in anderen Fällen, wo sie im Haushalte mit leben, müssen die Kinder darunter leiden.

Die Deutsche Friedensgesellschaft veranstaltet heute, abends 8 1/2 Uhr, in der Aula des Matthias-Gymnasiums, Schulstraße Nr. 37, eine öffentliche Veranstaltung mit dem Gesamtthema: "Im Ausland und mit Inländern".

Bereinstalender.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Obstele der Betriebe des Verbandes Schiefer Metallindustrieller. Heut Abend, den 3. Dezember, abends 8 Uhr, Sitzung, Zimmer 6.

Konferenz der Breslauer Sängervereinigung E. V.

Die Breslauer Sängervereinigung E. V. veranstaltet am kommenden Samstag im gutbesetzten Konzertsaal ein Konzert, das von erstklassigen solistischen Darbietungen umrahmt ist.

Das reichhaltige Programm hat, dem Zweck des Abends entsprechend, neue Freunde für den deutschen Gesang zu werden, und durchaus vollständigen Einschlag. Und doch erweist es sich wieder, so bekannte Lieder wie die Kirchenballade von G. Kaiser oder das von Wendelstoh-Bacholdy vertonte Deutsche Rosenweibchen von einem so gut geklärten Männerchor.

Insbesondere gefiel auch der Vortrag der Vokalweisen "Drei Wünsche" und "Schweig still". Hier handelt es sich um die Sängervereinigung, das Landliche Musikere der wunderschönen, von Döbneren stammenden, die zum Ausdruck zu bringen. Die von dem Dirigenten, Max Wiche, selbst geschriebene Vertonung des Deutschen Rosenweibchen hat das Romantische und Bestimmte der Genannten Verze gut getroffen. Der Chor hat eine schöne und abgerundete Leistung. Er zeugt von einer frischen Auffassung und scheint über gutes Stimmensmaterial zu verfügen. Bei noch härterer Betonung der dynamischen Maße wäre das noch zweifellos imstande, Höchstleistungen zu erzielen.

Als Solist hatte die Vereinsleitung die Opernsängerin Gertrud von der Berliner Staatsoper gewonnen, deren Name über alles Lob erhaben war. Mit ihrer wundervollen Stimme, sowohl an Umfang als an Technik gleich vollendet, hat sie den Zuhörern zu einem Erlebnis. Insbesondere der Gesang des Königs Bienenwieses war meisterhaft. Zum Schluß nicht beamtendigt wurde ihr Erfolg durch den Zuhörer blühenden äußeren Erscheinung. Auf dem Hügel schwebte sie - vollendet nicht immer bis jetzt - Herr Wilhelm...

In jeder Beziehung gelungene Veranstaltung der Sängervereinigung bewies von neuem, daß der Breslauer Männergesang augenblicklich auf einer beachtenswerten Höhe steht.

Was Fingernägel erzählen.

Alle ernsthaften Krankheiten sind auf unseren Fingernägeln verzeichnet. Diese merkwürdige Tatsache behandelt ein englischer Arzt und zeigt, wie man die Krankengeschichte des Menschen von den Spitzen seiner Finger ablesen kann. Hat man eine gefährliche Krankheit durchgemacht, so zeigt sich eine deutliche gerade Rinne an allen Fingernägeln. Es dauerte einige Wochen, bevor diese Rinne sichtbar werden, weil das Wachstum des Nagels bestimmt wird durch die nicht sichtbare Wurzel. Zunächst kann man nur schwache Spuren der Rinne bemerken, und es dauerte mehrere Monate, bevor sie sich ganz über den Nagel ausgebreitet hat. Diese Rinne können jahrelang bleiben, und je plötzlicher die Krankheit auftritt, je rascher und schwerer sie verläuft, desto deutlicher sind die Rillen. Wenn man sich jetzt das Amalgam blickt, so werden die dadurch an den Fingernägeln hervorgerufenen Rillen frühestens 1925 wieder von den Nägeln verschwunden sein. In diesem Falle werden aber nur die Nägel des gebrochenen Armes beeinflusst; die andere Hand bleibt von den Zeichen unberührt. Ähnliche Erfahrungen können jedes Wachstum der Nägel verhindern, wie sie auch häufig den Haarwuchs beeinträchtigen. Manchmal werden die Nägel brüchig und fallen ab, jedoch die Finger ausbleiben, wie wenn die Nägel mit der Schere ganz kurz gekürzt wären. Festige nervöse Erscheinungen bringen diese Gebilde in den Nägeln hervor; sie können auch Fleden verursachen. Sind die Nägel durch Krankheit abgebrochen, dann sind die neuen zunächst sehr dünn und die Fingerspitzen sind sehr empfindlich.

Elektrische Behandlung der Tuberkulose.

Die Klinik des St. Mary-Krankenhauses zu Huddersfield in den Vereinigten Staaten haben nach einem Bericht der "Lancet" bemerkenswerte Erfolge mit der Behandlung der Lungentuberkulose durch elektrische Mittel erzielt. Das Verfahren besteht darin, daß mittels Weiten, die auf Brust und Rücken des Kranken angebracht werden, ein hochfrequenziger Strom durch die Lungen geführt wird, der ein Aufbrechen der Tuberkel ver-

ursacht. Mehr als 30 Lungentrakte, die sich schon in den letzten Stadien befanden, sollen dadurch auf den Weg der Besserung gebracht worden sein. Das Verfahren, das zweimal täglich wiederholt werden muß, stellt keinen Ersatz der gewöhnlichen ärztlichen Behandlung dar, sondern ist nur eine wichtige Ergänzung der anderen angewendeten Mittel.

Selteneres.

Ein bedauerlicher Unfall. In der Klinik ist ein junges Mädchen niedergekommen. Nach einiger Zeit kommt der Wundarzt und fragt die junge Mutter, die vor der Geburt sehr ängstlich war: "Na, Fräuleinchen, wie geht es dem?" - "Gut, Herr Doktor." - "Na, haben Sie wohl, alles in Ordnung, und dem Jungen geht es auch gut. Wie soll der Kampf denn heißen?" - "Ach, Herr Doktor, wenn er blond ist, soll er Adolf heißen, wenn er aber dunkel ist, soll er Willi heißen."

Ein guter Kerl. Richter: "Wie konnten Sie nur mit einem so hiesigen Knäuel auf den schwedischen Mann losgehen?" - Ungelagert: "Es ist auch wahr, Herr Richter, das nächste Mal werden ich einen dümmen nehmen."

Unter Waschlappen. "Sag' mal, was ist eigentlich ein Waschlappen?" - Erna: "Alles, wovon man anstandslos reden darf, kann man da waschlappen sehen."

Kein Spaß. Der Freund: "Ich habe gehört, daß du verheiratet bist, aber ich dachte, es sei ein Spaß." - Der Diener: "Ich bin verheiratet und es ist kein Spaß."

Ein Ständchen. "Wovon haben Sie denn noch ein Ständchen?" - "Mir ist für ein paar tausend Mark kein Ständchen gesungen." (Singsch.)

**Brauerei „Zum großen Meerschiff“**  
**Inh.: E. Vogel**  
 Reuschestraße Nr. 28

Ausschank nur selbstgebrauter Biere

**Kary & Gerson**  
 = Junkerstraße 81 =  
 Getreide- und Futtermittel-  
 Großhandlung

**I. E. Lewy,** Reuschestraße 67  
 Fabrikation von Strumpfwaren  
 Handschuhe, Trikotagen, Wollwaren

**Benno Freund**  
 Reuschestraße  
 Strumpf-Fabrik Handschuhe

**L. Janower**  
 Herrenkleiderfabrik  
 BRESLAU 1  
 Reuschestr. 62  
 Tel.: Ring 2460

**Hermann Kalischer**  
 Tuch-Großhandlung  
 Breslau, Karlsplatz 4    Telefon: Ring 1765

**J. & G. Nathan**  
 Breslau 1, Schloßhölle 11 — Fernruf Ring 3514  
 Webwaren-Großhandlung  
 Spezialität:  
 Kleiderstoffe, Blusenstoffe

**Georg Friedländer**  
 Spezialität: **Sport-Konfektion**  
 Herren-Kleiderfabrik  
 BRESLAU 1    Reuschestraße 37/38

**H. Foerder & Hirschberg**  
 Breslau, Neue Graupenstraße 17  
 Telefon: Ohle 9165  
 Gegründet 1880  
 Engros

**Strümpfe, Trikotagen, Strickgarne**

**Elkan Weiß**  
 Breslau 1, Karlsplatz 1  
 Telefon: Ring 583  
 Webwaren-Großhandlung  
 und Fabrikation

**B. Pohl**  
 Fabrik für E. Kakao-,  
 Schokoladen- u. Zuckerwaren  
 = Verkaufsstellen in allen Städten =

**Herrmann Rosenthal**  
 Breslau 1, Antonienstraße 17  
 Felle- und Häute-Großhandlung  
 Telefon: Ring 3343    Telegr.-Adresse: herrose

**Gebr. Zolkowitz**  
 Engros = Webwaren = Export  
 Gartenstraße 19.    Gartenstraße 20.

**Josef Jacobowitz**  
 Karlsplatz = Fernruf: Ring 1227  
 Leinen- und Baumwollwaren-Fabrikation  
 Großhandel / Wäsche- u. Schürzen-Fabrik

**Leopold Bloch**    Breslau 5  
 Gartenstr. 19  
 Leder-Großhandlung  
 Gegründet 1871.    Telefon Ring 1566.

**H. Cohn, Breslau 1**  
 Blücherplatz 17/18

Engros-Haus für Strumpfwaren, Trikotagen und Babyartikel

**Badrian & Cohn**  
 Baumwollwaren und Kleiderstoffe

Breslau 1, Schloßhölle 6 u. Karlstraße 3 :: Fernsprecher Amt Ohle 214

**Tuchhandlung Bergmann & Co.**  
 Alte Graupenstraße 6—10

**Waren-Handels-Gesellschaft m. b. H.**  
 Kolonialwaren-Großhandlung  
 Kontor und Lager: Breslau, Schwertstraße 7  
 Telegramm-Adresse: Wahage = :: = Fernruf: Ring 7723/24

**Salo Tichauer**  
 Schuhhandels-Aktien-Gesellschaft

Neue Taschenstraße 25 b    Breslau 2    Fernsprecher Ohle 5258

**Abfahrt der Züge von Breslau-Hauptbahnhof.**  
 Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. Durchgangszüge. W = Werkz., S = Sonn- u. Feiertags. \* beschleunigte Personenzüge 2.-4. Klasse, x fallen bis auf weiteres aus, Δ = Bahnpost.

nach <b>Hilfings</b> <b>Leipzig</b> — <b>Sagan</b> — <b>Mohlfur</b> — <b>Berlin</b> und nach <b>Liegnitz</b> — <b>Görlitz</b> — <b>Dresden</b> (Bahnhof 2)																
D 123	D 123	D 524	D 524	62	80	D 900	80	D 1125	1125	208	D 307	D 322	714	847	855	1112
Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ
nach Breslau— Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings	nach Hilfings
nach <b>Köln</b> <b>Bonn</b> — <b>Ulm</b> — <b>Bayern</b> — <b>Oberrhein</b> (Bahnhof 2)																
D 324	42	D 611	800	1064	D 27	35	45	D 610	* 616	626	708	921	D 931	1915		
Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ	Δ		
nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein	nach Köln— Bonn— Ulm— Bayern— Oberrhein		

**Reichstag Koch**  
 Damen-Mäntel-Fabrik  
 Breslau 1, Nikolaifl. 8-9  
 Erreichte Bekanntheit durch  
 Eigenfabrikation aller Teile

**Lewin & Kempinski**  
 Schuhwaren-Großhandlung  
 Breslau 5, Hefchenstraße 8  
 Engros    Telefon: Ohle 9131    Export

**Foerder & Süßmann, Webwarengroßhandlung**  
 Neue Graupenstraße 17    Telefon Ring Nr. 4803  
 Spezialität: Leinen- und Baumwollwaren, Hosenzeuge

**Albert Gutsche**    Breslau, Reuschestr. 29-31  
 = Tel. Ring 10949 =  
 Engros    Lederhandlung    Detail  
 Gammisätze — Schuhbedarfsartikel  
 Filialen: Grünauer Straße 19/21, Klosterstr. 2, Mollkestr. 14, Bohrauer Straße 27

**Seidel & Co. G. m. b. H.**  
 Kernbrennerei, Likör-,  
 Essig- und Mostschiffabrik  
 Breslau 16, Lutherastraße 21/23    Telefon: Ring 9, Ohle 4930  
 Detail-Geschäfte: Althaus-Ohle 16, Friedrich-Wilhelmstraße 75

**Gebr. Baginsky**  
 Inh. Harry Müller  
 Webwaren-Großhandlung  
 BRESLAU, Karlstraße 11 : Fernspr. R. 7059 u. 2474

**Max Fröhlich**  
 BRESLAU I, Antonienstraße 35/38  
 Getreide- und Futtermittel-Großhandlung  
 Telefon: Ohle 21 und 678  
 Telegr.-Adr.: Getreidehandel

**Lichtenstein & Wachsner**  
 Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik  
 Breslau 1, Ring 58

**Nathan Levy**  
 Herrenkleiderfabrik  
 Telefon Ring 6656    ::    Reuschestraße 51

**Eugen Wienskowitz**  
 BRESLAU I  
 Karlstraße Nr. 30  
 Strumpfwaren, Kurzwaren  
 :: Garne ::

**Wolf Fischer & Co.,** Ring Nr. 16  
 Großhandlung in Kurzwaren  
 Strickgarnen : Trikotagen : Strumpfwaren

**Pechel & Heilmann G.m.b.H.**  
 Breslau, Graupenstr. 2-4 :: Tel. Ring 6164  
 Tuche u. Buckskin — Lagerbesuch lohnend

**G. Rosenthal**    Spezialfabrikation  
 von Unterröcken,  
 Groß-Konfektion in Wäsche und Arbeiterkleiden  
 Breslau, Graupenstr. 12    Tel. Ring 10884

**J. Traumann**  
 Breslau 1 : Karlstraße 27  
 Gegr. 1836  
 Textil-, Kurz- u. Wollwaren · en gros

Bessere  
**Wohnungseinrichtungen**  
**Josef Hirsch**  
 Breslau    Gartenstraße 42

**Teppichhaus**  
**Hermann Leipziger**  
 Inhaber: Adolf und Walter Leipziger  
 Breslau, Schweidnitzer Straße 7  
 gegenüber der Schlesischen Zeitung · Tel. Ring 248  
 Deutsche Teppiche, Läufer, Tisch- und Diwandecken  
 aparte Gardinen, Stores, Möbelstoffe

**Knobloch & Rosenmann**  
 (früher Arnold Karfunkelstein)  
 Herren- und Knabenkleiderfabrik  
 Breslau 1, Büttnerstraße 28/31

**S. Schwerin Nachf.**  
 Breslau 1, Am Rathaus 27 (Fuchs & Henel-Haus)  
 Gegründet 1884 :: Fernspr.: Ring 8851/3  
 Puppen und Spielwaren : Spez.: Puppenbestandteile  
 Engros :: Fabrikation :: Export  
 Gartenstr. 27. 28.